

Antrag

Hannover, den 26.05.2020

Fraktion der AfD

Antrag zur effizienten und nachhaltigen Bekämpfung von multiresistenten Erregern im niedersächsischen Gesundheitswesen durch den Einsatz von innovativen Methoden und Technologien

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise sollen zukünftig Neustrukturierungen im Gesundheitswesen erfolgen. Dies kündigten sowohl Sozialministerin Reimann als auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn mehrfach an. Am 25. März 2020 beschloss der niedersächsische Landtag einstimmig einen Nachtragshaushalt für 2020, welcher im Maiplenum verabschiedet wurde. Dieser beinhaltet bereits explizit Mittel zur Gewährleistung der Gesundheitsvorsorge und zur Stärkung des Gesundheitswesens in Niedersachsen. Auch an der Entwicklung und Erforschung eines Medikaments und eines Impfstoffes gegen das Coronavirus wird in Niedersachsen unter Hochdruck gearbeitet. Geschützt werden sollen in erster Linie Menschen aus Risikogruppen. Dies sind größtenteils Menschen mit Vorerkrankungen und Menschen mit höherem Lebensalter (über 70 Jahre). So lobenswert das Ziel auch sein mag, sollten dennoch bereits bestehende „Infektionsgefahren“ auch weiterhin nicht aus dem Blick geraten. Aus der Antwort der Landesregierung in der Drucksache 18/6234 auf die Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung des Abgeordneten Bothe vom 28.2.2020 in der Drucksache 18/6234 geht hervor, dass in Niedersachsen noch immer mehr als zweihundert Menschen jährlich schwere Erkrankungen, die durch sogenannte multiresistente Erreger (MRE) verursacht werden, erleiden. Trotz deutlicher Rückläufigkeit innerhalb der letzten zehn Jahre ist ein Infektionsrisiko noch immer vorhanden. Hinsichtlich schwerer Verläufe und Sterblichkeit sind auch im Falle der multiresistenten Erreger, zu denen v. a. MRSA, VRE und MRGN zählen, häufiger Personen mit Vorerkrankungen und Menschen höheren Alters betroffen.

Besorgniserregend ist vor allem der Umstand, dass Menschen sich solche schwerwiegenden Infektionen häufig dort zuziehen, wo sie Linderung und Heilung von anderen Krankheiten erwarten oder sich in pflegerische Obhut begeben, nämlich in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen und ambulant-medizinischen Einrichtungen wie beispielsweise Arztpraxen.

Wie eine erfolgreiche, nachhaltige Bekämpfung aussehen kann, zeigen einige Nachbarländer bereits seit einigen Jahren, allen voran die Niederlande. Dort scheint die MRE-Problematik eine komplette Umstrukturierung des gesamten Gesundheitswesens bewirkt zu haben mit der positiven Folge eines enormen Rückgangs von MRE-Fällen auf nur noch etwa 1 %¹ (Stand 2017). Wesentlicher Punkte dabei ist eine grundsätzlich andere Patientenaufnahmestruktur in den dortigen Kliniken. Mit gezielten Fragen kann schneller ermittelt werden, welcher Patient gegebenenfalls als Verdachtsfall gilt. Standardisierte Screenings werden dann direkt durchgeführt. Da jedes Krankenhaus mit Intensivstation mindestens einen klinischen Mikrobiologen beschäftigt und darüber hinaus über ein hauseigenes Labor verfügt, können die Tests in kürzester Zeit ausgewertet und MRE-belastete Patienten schnell separiert werden. Da das Gesundheitssystem der Niederlande nicht auf Sparkurs getrimmt ist und Kliniken selbst bei einem Bettenlehrstand von 40 % Vollbelegung finanziert bekommen, können OPs solange verschoben werden, bis ein Patient wirklich keimfrei ist. Eine Isolation ist dabei sowohl zu Hause als auch im Krankenhaus möglich. Diese weniger auf wirtschaftliche Effizienz ausgerichtete Finanzierungspolitik ermöglicht außerdem, dass an den meisten niederländischen Krankenhäusern

¹ Susanne Donner, Artikel: Gefährliche Krankenhauskeime. Wieso niederländische Kliniken sicherer sind als deutsche? Spiegel online, 21.12.2017, <https://www.spiegel.de/spiegelwissen/krankenhaus-keime-in-den-niederlanden-sind-patienten-sicherer-a-1184260.html>

das Reinigungspersonal nicht über Leiharbeiterfirmen, wie das häufig hier der Fall ist, bezogen wird, sondern wie auch das Medizin- und Pflegefachpersonal zu den festangestellten Mitarbeitern gehört. Generell ist der Personalschlüssel beim Pflege- und Reinigungspersonal in den Niederlanden ein besserer. All das führt zum Erfolg gegen die multiresistenten Erreger.

Aus der Antwort auf die o. g. Anfrage geht hervor, dass auch Niedersachsen über zahlreiche Maßnahmen zur Bekämpfung der gefährlichen Erreger in Medizin- und Pflegeeinrichtungen verfügt. Deren Schwerpunkte liegen jedoch überwiegend auf theoretischen Informations- und Schulungskonzepten sowie auf wissenschaftlichen Erhebungs- und Analyseverfahren. Praktische Methoden wie beispielsweise der Einsatz von innovativen Technologien wurden nicht aufgeführt.

Gerade solche können aber effektive und effiziente Möglichkeiten für einen besseren alltäglichen Hygieneschutz in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen und ambulant-medizinischen Einrichtungen schaffen und Infektionsrisiken auf ein absolutes Minimum reduzieren.

Vor diesem Hintergrund fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. zu prüfen, welche Voraussetzungen auf Landesebene geschaffen werden müssen, um verpflichtende Testungen aller Patienten bei Aufnahme in Krankenhäusern und Bewohnern von Pflegeheimen auf MRE einführen zu können.
2. zu überprüfen, unter welchen Voraussetzungen die Verteilung von Hygiene-Kits in Krankenhäusern, Arztpraxen und stationären Pflegeeinrichtungen zur verbesserten Vorab-Hygiene vor elektiven Eingriffen möglich ist, um so einer Einschleppung und Verbreitung von multiresistenten Keimen in Krankenhäuser präventiv entgegenzuwirken.
3. zu prüfen, wie der flächendeckende Einsatz von innovativen, technischen Desinfektionsmethoden wie beispielsweise des FOG-It® Desinfektionsverfahrens für Krankenhäuser, stationäre Pflegeeinrichtungen und den ambulanten medizinischen Sektor zu fördern und die Einführung solcher Systeme zu unterstützen sind.

Zudem fordert der Landtag die Landesregierung auf,

4. unterstützend darauf hinzuwirken, dass Krankenhäuser und stationäre Pflegeeinrichtungen Isolationsbereiche für MRE-belastete Patienten und/oder Bewohner einrichten und zukünftig vorhalten.
5. einen MRE-Fonds einzurichten, der sich aus den vorgesehenen Mitteln zur Gewährleistung der Gesundheitsvorsorge und zur Stärkung des Gesundheitswesens in Niedersachsen aufgrund der Corona-Pandemie finanziert, um damit zukünftig schnelle Unterstützung bei der Beschaffung von modernen Desinfektionstechnologien, Screening-Tests und weiteren innovativen Methoden zur Bekämpfung von MRE für alle Krankenhäuser, stationären Pflegeeinrichtungen und ambulant-medizinischen Einrichtungen gewährleisten zu können.
6. sich über den Bundesrat für eine einheitliche, gesetzliche Regelung zur Finanzierung des Patienten-Screenings inklusive seiner Auswertung in den Laboren im Hinblick auf MRE einzusetzen. Somit könnten standardisierte Testungen bei Neuaufnahmen, ähnlich dem Krankenhausaufnahmesystem der Niederlande, flächendeckend durchgeführt werden. Eine Isolation der mit MRE belasteten Patienten wäre unverzüglich möglich und könnte Ausbreitungen im größeren Maße entgegenwirken.

Begründung

Infektionsschutz ist auch abseits von Corona unabdingbar. Ganz besonders gilt dies für stationäre und ambulante Einrichtungen des Medizin- und Pflegebereichs. Denn dort halten sich die Menschen auf, die besonders anfällig und gefährdet für Infektionen sind. Bei all den Erfolgen, die Niedersachsen bei der Bekämpfung der multiresistenten Keime bislang erzielen konnte, zeigt eine jährliche Erkrankungszahl im dreistelligen Bereich dennoch, dass die Infektionsproblematik noch immer aktuell ist und weiterhin dringender Handlungsbedarf besteht. Dazu müssen zwangsläufig auch neue Wege gegangen und innovative Möglichkeiten gefunden werden, die die Verbreitung von MRE nachhaltig verhindern. In Zeiten von Digitalisierung und Technologisierung ist der Einsatz von modernen, praktisch anwendbaren und vor allem zukunftsgerichteten Methoden unumgänglich. Damit kann nicht nur

hocheffizienter Infektionsschutz gewährleistet, sondern es können auch neue Perspektiven in der Personal- und Hygieneplanung innerhalb des Gesundheitswesens generiert werden. Was in der Anschaffung zunächst Kosten verursachen mag, zahlt sich im langjährigen Anwendungsverlauf somit gleich an mehreren Stellen positiv aus. Innovative Investitionen sind absolut notwendig um eine zukunftsfähige Neustrukturierung des niedersächsischen Gesundheitswesens hinsichtlich Patientenschutz herbeizuführen und spürbar zu etablieren.

Klaus Wichmann
Parlamentarischer Geschäftsführer